Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 12 (1997)
Heft: 4

Artikel: Die Pro Patria-Kampagne : Auftrag und erste Ergebnisse
Autor: Scheidegger, Hannes
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-727114

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus durch Zerfall oder Abbruch. Pro Patria beschloss daher, 1996 eine Kampagne für Kleinbauten durchzuführen. Es gelang ihr, einen motivierten Praktikanten zu deren Vorbereitung zu gewinnen und so die Projektentwicklung kompetent und kostengünstig voranzutreiben. Im folgenden Beitrag schildert Hannes Scheidegger seinen Auftrag und gibt einen Überblick über die bisherigen Resultate. Der Stiftungsrat bewilligte im vergangenen Juni einen Kredit von 1,7 Mio Franken für die Rettung bedrohter Kleinbauten. Von den über hundert fristgerecht eingegangenen Gesuchen konnten leider nicht alle berücksichtigt werden, denn die bereitgestellten Mittel waren nicht ausreichend. Deshalb wird sich Pro Patria auch weiterhin dem Thema widmen.

Dr. Hans Leibundgut
Zentralsekretär Pro Patria
Clausiusstr. 45
8023 Zürich

Foto: Hannes Scheidegger

Trotz der Renaissance des Holzofenbrotes noch immer stark gefährdet: Ofenhaus in Schwanden bei Brienz

Die Pro Patria-Kampagne: Auftrag und erste Ergebnisse

Der Auftrag meines Praktikums bestand darin, herauszufinden, ob es eine klar zu umschreibende Gruppe von bedrohten Kleinbauten gibt, mit der ein Sammlungszweck für die Erhaltung stark gefährdeter Kulturgüter begründet werden könnte. Im ersten Teil meiner Arbeit führte ich eine Umfrage bei allen kantonalen Denkmalpflegern durch. In zahlreichen Gesprächen und Besichtigungen vor Ort konnte ich ein Bild der allgemeinen Lage gewinnen. In einer zweiten Phase erarbeitete ich einen Fragebogen, der mir über den ersten Eindruck hinaus qualitativ und quantitativ auswertbare Daten zur Situation der Kleinbauten lieferte. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Erhebung lassen sich wie folgt zusammengefassen:

● In allen Landesteilen der Schweiz besteht ein grosser Bedarf an finanzieller Unterstützung zur Sanierung gefährdeter Kleinbauten. Bei der zur Zeit herrschenden Finanzlage erhalten grosse Kulturdenkmäler bei anstehenden Sanierungen zusehends Vorrang vor Kleinbauten;

● Als Gründe der Gefährdung historisch wertvoller Kleinbauten werden vor allem fehlende finanzielle Mittel und fehlende Wertschätzung gegenüber dem Kulturgut angegeben. Weniger wichtig sind ungenügende Gesetzgebung und geringe Nutzungsmöglichkeiten;

● Punkto Objekttyp gibt es gesamtschweizerisch keine eindeutige Tendenz. Die grossen regionalen Unterschiede lassen sich sich vor allem durch verschiedene Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen erklären. Zusätzliche Faktoren sind Konfession, Topographie und nicht zuletzt die Finanzlage der jeweiligen Kantone;

● Rund 60% der gefährdeten Kleinbauten sind landwirtschaftliche Nebenbauten. Weniger häufig, jedoch nicht minder gefährdet, sind industrielle und städtische Kleinbauten. Sakrale Kleinbauten sind weniger stark gefährdet, da sie vielfach noch genutzt werden und ein gewisser Respekt gegenüber diesen Kulturgütern besteht.

Par ailleurs, leurs projets bénéficient dans la plupart des cas du soutien de la Confédération et des cantons. Par contre, les associations de soutien oeuvrant en faveur de 'petits' bien culturels – souvent de petites organisations, des communes économiquement faibles ou des personnes privées – ne peuvent en général pas profiter des possibilités modernes du marketing de collecte de dons. C'est ainsi que de nombreux 'petits bijoux' de notre patrimoine sont aujourd'hui plus que jamais menacés de disparition soit en raison de leur état de délabrement soit par des mesures de destruction. C'est cet état de choses qui a poussé la Fondation Pro Patria à entreprendre en 1996 une action en faveur des bâtiments de petite taille.

Hannes Scheidegger, étudiant en histoire de l'art et en économie, a été chargé de faire une étude définissant la catégorie de bâtiments de petite taille menacée, leurs caractéristiques et leur nombre. Cette étude révèle que 60% des petits bâtiments menacés sont des bâtiments agricoles annexes. Les petits bâtiments industriels et urbains menacés sont moins nombreux mais leur état est tout aussi alarmant. Les petits édifices sacrés sont moins souvent en péril parce qu'ils sont dans bien des cas encore en fonction et qu'ils jouissent d'un certain respect de la part de la population. Dans toutes les régions de Suisse, la sauvegarde des petits bâtiments menacés nécessite de grands investissements financiers. Le Conseil de la Fondation Pro Patria a mis à disposition en juin dernier un crédit de 1,7 million de francs pour sauver des édifices de petite taille en péril. Plus de cent demandes d'aide financière ont été déposées dans les délais prévus, malheureusement les moyens à disposition n'ont pas suffi à donner satisfaction à toutes les requêtes. C'est pour cette raison que Pro Patria a décidé de continuer à se consacrer à ce domaine si particulier de la conservation du patrimoine culturel.

Foto: Hannes Scheidegger

Trafoturm in Coppet, VD

Aufgrund dieser Erkenntnisse und basierend auf der Überzeugung, dass Kleinbauten in der schweizerischen Kulturlandschaft eine äusserst wichtige Rolle spielen, beschloss Pro Patria, 1996 für bedrohte Kleinbauten zu sammeln. Mit kleinen, aber für die Durchführung der Projekte entscheidenden Beiträgen sollte die Erhaltung möglichst vieler Kleinbauten ermöglicht werden. In einer Wegleitung wurden die Bedingungen festgelegt:

Die Bauten müssen als Einzelobjekte kulturhistorischen Wert haben und eine wichtige Stellung im Orts- oder Landschaftsbild einnehmen;

- Die Objekte müssen durch Zerfall oder Abbruch gefährdet sein;
- In Es wird eine fachlich einwandfreie, aber sparsame Sanierung vorausgesetzt;
- Kantone und Gemeinden sollen sich angemessen beteiligen;
- Es muss eine Stellungnahme der kantonalen Denkmalpflege vorliegen;
- Pro Objekt kann ein Beitrag von höchstens 40% der Gesamtkosten bis maximal Fr. 50 000.– gewährt werden.

Von Anbeginn wurde eine enge Zusammenarbeit mit den kantonalen Denkmalpflegestellen angestrebt. Somit konnte man davon ausgehen, dass es sich bei den zu finanzierenden Projekten um sinnvolle Sanierungen handelte und diese fachlich kompetent betreut wurden. Diese Zusammenarbeit hat sich gut bewährt. Bis jetzt sind gegen zweihundert Gesuche bei Pro Patria eingegangen. Nicht weniger als dreissig verschiedene Arten von Kleinbauten konnten gezählt werden: von Kapellen und Beinhäusern über Speicher, Ofenhäuser und Heuschober bis hin zu Trafotürmchen und Stundensteinen ist alles vertreten, was irgendwie unter den Begriff Kleinbauten fällt. Die eingegangenen Gesuche bestätigen die Erkenntnisse aus der Umfrage in allen Teilen.

Der mittlere Finanzierungsaufwand einer Kleinbautensanierung, an welcher sich Pro Patria im Durchschnitt mit rund 12% beteiligt, liegt bei etwa Fr. 150 000.–. In den ersten zwei Entscheidungsetappen konnten annährend hundert Gesuche gutgeheissen werden. Damit wurde mit einem Aufwand von 1.7 Mio Franken die Sanierung von nahezu hundert Kleinbauten ermöglicht und mitgetragen. Das gesteckte Ziel, mit kleinen Beiträgen die Sanierung einer Vielfalt von Kleinbauten in der ganzen Schweiz zu ermöglichen, ist somit erreicht worden.

Die Erhebung und der Erfolg der Kleinbautenkampagne haben deutlich gezeigt, dass den Kleinbauten in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden muss. Nur wenigen ist die Bedeutung der Kleinbauten für unsere Kulturlandschaft voll bewusst, und allzu oft mangelt es an Verständnis oder Respekt gegenüber dieser Art von Kulturgütern. Wir sind überzeugt, einen Schritt in die richtige Richtung getan zu haben. Der eingeschlagene Weg muss weitergegangen werden, soll der Schweiz ihre Vielfalt an Orts- und Landschaftsbildern erhalten bleiben.

Hannes Scheidegger
Student der Kunstgeschichte und Ökonomie an der Universität Lausanne
Ch. De Montétan 17
1004 Lausanne